

Anfang Dezember 2023 hatte es schon für ein paar Tage recht viel Schnee und auch Sonne zu uns ins Unterland gebracht, aber dann gab es für einige Wochen nur noch Hudelwetter. Bei der günstigen Wetterprognose für den Donnerstag gab es also kein Halten mehr: wir wollten hinauf an die Sonne und in den Schnee!



In aller Frühe trafen sich daher am Bahnhof Baden die Sonnenhungrigen Suzanne und Urs, Ruth Rothacher, Manfred und die Tourenleiterin Marlen. Damit waren alle Angemeldeten beisammen und wir schnappten schnell den Zug um 7:29 Uhr (nach Programm wären wir erst mit dem Zug um 7:38 Uhr gefahren). Das sollte sich als Glückstreffer erweisen: der geplante Anschlusszug ab Zürich bis Ziegelbrücke wurde von den SBB ersatzlos gestrichen! Mit unserem kleinen Zeitvorsprung gelang es

uns aber über die Strecke Zürich - Wetzikon - Rapperswil und weiter durchs Gasterland pünktlich nach Ziegelbrücke zu kommen.

Auf dem neuen Reiseweg mit knappem Umsteigen in Rappi hatten wir kaum Zeit gefunden, uns um das Wetter zu kümmern. Nun, in Ziegelbrücke war es sehr grau unter dem dichten Hochnebel! In Weesen war es noch grauer und auf der Fahrt hinauf nach Amden wollte der Nebel ganz und gar nicht weichen! Erst knapp vor dem Arvenbühl tauchten wir aus dem Nebelmeer heraus an die Sonne!

Sehr viel Sonne, sehr viele Berge und auch viel Schnee! Wir waren überwältigt! Und liefen vorsichtig über den glatteisglatten Parkplatz zum Restaurant Arvenbühl, um uns in der schattigen Wirtsstube einen Morgenkaffee zu genehmigen. Der war nämlich im Wanderprogramm vorgesehen!



Auf ein Stück des berühmten Zwetschkukuchens verzichteten wir, da wir angesichts des prächtigen Wetters sicher waren, dass Herr Gmür auf der Vorder Höhi eine ordentliche Anzahl Bratwürste in Vorrat haben würde!



Dann wanderten wir auf dem aperi Strässchen hinauf zu Anschnallstelle für die Schneeschuhe beim Wasserbehälter. Hier hat es mehrere Bänke, die das mühsame Anschnallen der Schneeschuhe deutlich erleichtern (zumindest den älteren Semestern). Das ist auch der Ort für einen prüfenden Blick in die wunderbare Bergwelt der Glarner Alpen: sind alle Berge noch da und auch an ihrem angestammten Ort? Im gleichen Moment kann man auch prüfen, ob man noch die Namen der vielen Gipfel kennt. Lieber Bruno, Du hast uns sehr gefehlt!

Schneeschuhe an den Füßen, Stöcke in den Händen, Sonnenbrille vor den Augen. Los geht's! Die ersten paar Schritte noch auf dem Wanderweg, dann kann man abschweifen in den Tiefschnee. Pulverschnee, nicht zu tief, wunderbar! Zwar ist man im Tiefschnee recht langsam unterwegs im Vergleich mit den Fussgängern auf dem Wanderweg, aber es ist herrlich. Und Manfred zieht seine berühmt, berühmte Spur: Böglein an Böglein!

Für Urs und Suzanne war unser Tempo offenbar etwas gar zu langsam. Zudem liess die Anzahl der rasch der Vorder Höhi zustrebenden Fussgänger bei ihnen vermutlich die Befürchtung aufkommen,

dass die Bratwürste plötzlich ein Ende haben könnten (obwohl die Würste ja zwei Enden haben!). Jedenfalls meldeten sie sich ab, um, statt in Manfreds Spur, auf dem Wanderweg zu Vorder Höhi hinaufzueilen. Wir haben sie bald aus den Augen verloren.

Wir aber, Manfred, Marlen und Ruth, genossen weiterhin den Tiefschnee. Zum Schluss mussten wir dann doch noch in einen Schneeschuh-Trail einsteigen, denn die Berghänge wurden zu steil und Manfreds Power ging dem Ende zu (...wenn ich an früher denke!). So erreichten wir schnaufend die Vorder Höhi. Die vielen Bänke an der Hütte entlang waren gut besetzt. Aber unsere Vorhut, Suzanne und Urs, hatten Plätze für uns reserviert. Und so konnten wir bald darauf an der warmen Sonne und im Windschatten der Hütte unsere Bratwürste geniessen.



Nach Speis und Trank beschlossen wir noch bis zum Kreuz mit schönem Blick hinab ins obere Toggenburg und hinüber zum Säntis zu wandern. Mit vollem Bauch zog sich das noch!



Die Aussicht war prächtig, aber die schwache Bise auch frisch. Nun mussten wir uns entscheiden: weiter hinauf auf den Saum und hinüber zur Alp Looch, so wie im Tourenprogramm vorgesehen, oder den kürzeren Weg zurück zum Arvenbühl auf der Aufstiegsstrecke. Die Antwort ergab sich dann schnell: die Zeit war vorangeschritten. Ob

aufgrund der gemütlichen Kaffeepause am Morgen oder dem ausgedehnten Einkehrschwung zur Mittagspause oder aber allem zusammen: wir waren spät dran. Zudem wird es Anfang Januar noch recht früh dunkel!

Wir stiegen also geruhsam hinab zum Arvenbühl und genossen die warme Sonne und die herrliche Aussicht. Kurz nach 16 Uhr trafen wir im Arvenbühl ein. Der Bus zur Fahrt nach Ziegelbrücke stand bereit. Doch angesichts der Menschengruppen, die sich am Bus stauten, beschlossen wir, noch einen Nachmittagskaffee im Restaurant zu trinken. Ein kleines Dessert hatten wir auch verdient!



Als wir kurz nach 17 Uhr das heimelige Restaurant verliessen, dunkelte es schon. Der Abendhimmel war vom

Sonnenuntergang gerötet, die Berggipfel am Horizont bildeten einen scharfen Scherenschnitt. Die Luft war kalt und der Nebel war bis zu uns heraufgekrochen. Wir stiegen in den warmen Bus und rollten bald ins Tal hinab nach Ziegelbrücke. Unser Zug traf pünktlich ein und wir gelangten diesmal problemlos nach Baden zurück.

Berichterstatter Manfred